

Ihre **CDU** Fraktion im Gespräch

Hubert Buchmüller

55 Jahre,
Malermeister,
Stadtrat seit
1984.

Betreuungsstadt-
rat für Grünwinkel.

Mitglied im Bau-
ausschuss, im
Umlageaus-
schuss und
im Ausschuss für öffentliche
Einrichtungen sowie im Verwal-
tungsausschuss des Ar-
beitsamtes Karlsruhe.

Schwerpunkt der politischen
Arbeit: Bauen und Handwerk.



Hubert Buchmüller zur neuen Handwerksordnung

(kw) Was halten Sie von der Diskussion über die neue Handwerksordnung?

Es liegen hervorragende Vorschläge zur Modernisierung dieser Handwerksordnung vom Zentralverband des deutschen Handwerks vor. Was das Handwerk nicht braucht, sind sinnlose rot-grüne Reformen mit naiven Vorstellungen. Es muss nun im Vermittlungsausschuss eine vernünftige Lösung für alle Seiten gefunden werden.

Was erwartet das Handwerk von der Politik?

Das Handwerk braucht bessere Rahmenbedingungen. Es muss versucht werden, die immer weiter gestiegenen Lohnnebenkosten zu senken, denn diese schlagen voll auf die Handwerkerpreise durch. Ein Geselle muss heute über drei Stunden arbeiten, damit er sich eine Handwerker-Stunde leisten kann. Der französische Versuch mit dem halben Mehrwertsteuersatz auf Handwerksleistungen ist in diesem Zusammenhang sicher beachtenswert.

Wie sehen Sie das Thema „Karlsruhe und das Handwerk“?

Für Karlsruhe ist ein starkes und leistungsfähiges Handwerk unverzichtbar. Dies bedeutet nicht nur Gewerbesteuer, sondern auch Arbeitsplätze in der Stadt. Es ist jedoch genauso wichtig, dass wir jungen Menschen in unserer Stadt genügend handwerkliche Ausbildungsplätze anbieten können. Ich weiß, dass dies zur Zeit problematisch ist, denn wenn nicht genügend Aufträge vorhanden sind oder Handwerksbetriebe insolvent werden, fehlen auch die Ausbildungsplätze.

Thorsten Ehlgötz: „Das Ehrenamt ist wichtig!“

„Erfolgreiche bürgernahe Politik ist nur durch die enge persönliche Einbindung in das bürgerschaftliche Engagement möglich. Für mich als Stadtrat können die Belange und Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Gemeinderat nur dann angemessen eingebracht und umgesetzt werden, wenn ein enger Kontakt zu den Menschen vor Ort in den Vereinen, Verbänden und Organisationen besteht. Welch enormer ehrenamtlicher Einsatz hier durch die Menschen erbracht wird, sehe ich beispielsweise als aktiver Feuerwehrmann in der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe. Dort werden unverzichtbare Leistungen für unser Gemeinwesen erbracht. Leistungen, die zu einer erheblichen Entlastung der dramatisch angespannten Finanzlage unseres städtischen Haushalts beitragen.“

Thorsten Ehlgötz

35 Jahre,
selbstständiger Maschinenbau-
Mechanikermeister,
Stadtrat seit 1999.

Betreuungsstadtrat für Hagsfeld und
Rintheim, die Oststadt und die Waldstadt.

Mitglied u.a. im Bauausschuss, Auf-
sichtsrat der Arbeitsförderungsbetriebe
und der Kommunalbau Karlsruhe GmbH
sowie im Beirat der Bundesfachschule
für Sanitär- und Heizungstechnik.

Schwerpunkt der politischen Arbeit: Bau- und Bauvergabe.



Grundsteinlegung für die Süderweiterung

(es) Am 29. Oktober erfolgte die Grundsteinlegung für das ECE-Center „Am Ettlinger Tor“. Dort entsteht eine Warenwelt der Superlative mit 130 Fachgeschäften und Schaufenstern von einem Kilometer Länge. Insbesondere sollen auf den 33.000 m² Verkaufsfläche ca. 1000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Bau des ECE ist auch der Startschuss für die Erweiterung der Karlsruher City nach Süden.



Dass Karlsruhe das ECE braucht und von ihm in hohem Maße profitiert, hatte Stadtrat Andreas Erlecke, welcher die Entscheidung der Fraktionsmehrheit für das ECE begründete, in der abschließenden Gemeinderatsdebatte vor zwei Jahren formuliert: Es öffnet die Türen zu einer attraktiven Stadtentwicklung, die auch dem Einzelhandel neue Chancen bietet. Das neue Handels- und Dienstleistungszentrum kann ebenso der „grünen Wiese“ wirkungsvoll Paroli bieten. Es führt auch dazu, dass andere Handelsgeschäfte in Karlsruhe kräftig investieren. Im Bürgerbeteiligungsverfahren CITY 2015 wurden viele interessante Ideen erarbeitet. Etliche davon werden in den nächsten Jahren bestimmt umgesetzt.

Was die CDU-Fraktion im März 2001 als Ziel formulierte, gilt heute noch um so mehr: Die City ernstnehmen heißt diese aufwerten. Dies geht nur über Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit. Ab Herbst 2005 ist die Karlsruher City ihren regionalen Konkurrenten eine Nasenlänge voraus. Das ECE ist bereits jetzt zu 60 Prozent vermietet. Das Übergewicht von Karlsruher und regional angebundenen Einzelhändlern unter den Mietern setzt ein Zeichen dafür, dass das ECE bereits jetzt in unsere Stadt eingebunden ist. So ist der Grundstein für das ECE auch ein großer Baustein für die gesamtstädtische Entwicklung.

V.i.S.d.P. Kerstin Wendler • Satz & Gestaltung: content GmbH, Karlsruhe • Druck: Druckerei Murr GmbH, Karlsruhe
Fotos: CDU-Fraktion / Bildstelle Stadt Karlsruhe, Ronald Franke / ECE / privat

CDU Fraktion

Nr. 2
Dezember 2003

Informationen der CDU-
Gemeinderatsfraktion
Karlsruhe

Redaktion:
Elke Schröder (es)
Kerstin Wendler (kw)
Andreas Erlecke (ae)

VORWÄRTS KARLSRUHE!

Ihre **CDU** - Fraktion in Karlsruhe

Sie erreichen uns über unsere
Fraktionsgeschäftsstelle:

Fraktionsgeschäftsführerin
Kerstin Wendler
Hebelstraße 13
76133 Karlsruhe

Fon 0721 – 2 95 94
Fax 0721 – 2 86 63

Email
cdu@fraktion.karlsruhe.de

Internet
www.karlsruhe.de/gemeinderat/
cdu-fraktion

Die CDU-Fraktion wünscht
Ihnen ein **frohes
und besinnliches
Weihnachtsfest**
und einen
**Guten Rutsch
in das
Neue Jahr!**



Termine der CDU-Fraktion

16. Dezember 2003
15.30 Uhr, Rathaus
50. Plenarsitzung des Ge-
meinderats

19. Januar 2004
CDU-Fraktion vor Ort:
**Bürgergespräch in
Knielingen**
ab 20.00 Uhr im
Gasthaus „Zur Rose“
Neufeldstraße 29

20. Januar 2004
15.30 Uhr, Rathaus
51. Plenarsitzung des Ge-
meinderats



Die Neue Messe Karlsruhe - Investition in die Zukunft

Sehr geehrte
Leserinnen und Leser,

nur eine starke Wirt-
schaft kann auf Dauer
Arbeitsplätze und die
dringend erforderlichen
Steuereinnahmen
sichern. Deshalb ist
es wichtig, auch und

gerade in Zeiten knapper Kassen in die Zukunft
Karlsruhes zu investieren und dadurch die Wirt-
schaftskraft unserer Stadt zu stärken.

Vor diesem Hintergrund sieht die CDU-Fraktion die Errichtung der Neuen Messe Karlsruhe als einen großen Schritt in diese Richtung. Nach zweijähriger Bauzeit konnte die Neue Messe am 31. Oktober 2003 durch Ministerpräsident Erwin Teufel offiziell eröffnet werden. In vier Hallen steht insgesamt eine Ausstellungsfläche von 50.000 qm zur Verfügung. Die hellen Gebäude und vor allem die dm-arena imponieren durch eine Deckenkonstruktion, die ohne sichtbehindernde Stützen auskommt, und durch eine moderne technische Ausstattung. Bereits im Vorfeld der Eröffnung hat die Neue Messe z.B. mit der Volleyball-EM und „Wetten, dass...?“ zahlreiche Besucher angelockt und gezeigt, dass sie Großveranstaltungen meistern kann. Viele Mitbürger nahmen die zeitgleich mit der Messeeröffnung stattfindende Ausstellung „offerta“ zum Anlass, sich die neuen Hallen anzusehen und sich selbst ein Bild von der Größe der Anlage zu machen.

Schon diese drei genannten Veranstaltungen belegen, dass die Neue Messe auf dem Weg ist, sich national und international einen Namen zu machen. Mit den großen, lichtdurchfluteten Hallen hat das Oberzentrum Karlsruhe und mit ihm die gesamte Technologieregion einen neuen Standard vorgegeben. Nun muss es gelingen, dieses „Leitprojekt der Region“ in der Messelandschaft fest zu verankern.

Weil die Neue Messe Karlsruhe ein besonders attraktiver Anziehungspunkt für Besucher aus dem In- und Ausland sein soll und mindestens die Bedeutung einer „Regionalmesse“ beansprucht, muss auch die vorhandene Infrastruktur die heute im (inter)nationalen Vergleich erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Ein Mesestandort ohne Anbindung über den Luftweg ist deshalb für die CDU-Fraktion undenkbar. Das ist einer der Gründe, warum sich die CDU-Gemeinderatsfraktion für den Erhalt des Flughafens Karlsruhe/Baden-Baden in Söllingen eingesetzt hat. Wie von der Messe, so profitiert die Region auch vom Flughafen und dieser muss deshalb von allen solidarisch getragen werden. Flughafen und Neue Messe sind wichtige Standortfaktoren für die Ansiedlung neuer Unternehmen in der Region und bedingen einander.

Wir setzen auf die Anziehungskraft der Neuen Messe Karlsruhe für unsere Stadt und für die gesamte Region und darauf, dass möglichst bald eine positive wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region angestoßen wird.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Heilgeist
Fraktionsvorsitzender

Die Zukunft des Sports in Karlsruhe Interview mit Stadtrat Günther Rüssel

(ae) Auch im Sportbereich wird Karlsruhe in Zukunft sparen müssen. Welche Belastungen kommen auf unsere Vereine zu?

Vorweg möchte ich klar betonen, dass es sicherlich schmerzt, wenn auch in Bereichen der Sportförderung, bei der die Stadt Karlsruhe in den vergangenen Jahrzehnten bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen und Beispielhaftes geleistet hat, finanzielle Einsparungen notwendig werden. Die Sportvereine dürfen jedoch davon ausge-

hen, dass es zu keinen einseitigen Mehrbelastungen im Vergleich zu anderen Bereichen kommen wird. Die Kürzungen, die die Stadt vornehmen muss, führen zu Belastungen für alle Gebiete, für den Sport wie auch für die Kultur oder den sozialen Bereich. Keiner der Verantwortlichen will aus böser Absicht sparen, sondern Tatsache ist, dass der durch das Steuersenkungsgesetz vom 23. Oktober 2000 erfolgte Einbruch bei der Gewerbesteuer zu



Günther Rüssel, CDU-Fraktionsvorsitzender bis Juli 2002, ist u.a. Mitglied im Sportausschuss des Gemeinderats

(Fortsetzung auf Seite 2) >>

>> (Fortsetzung von Seite 1)

einer Mindereinnahme von über 30 Millionen Euro für den Haushalt der Stadt Karlsruhe führt. Hinzu kommt, dass der Bund den Kommunen bei der Gewerbesteuerumlage tief in die Taschen greift und durch die schlechte Wirtschaftslage insgesamt das Gewerbesteueraufkommen geringer ist. Dies zwingt die Stadt Karlsruhe zu einem harten Sparkurs.

Nach welchen Kriterien sollte Ihrer Ansicht nach die künftige Förderung der Vereine erfolgen?

Die Sportförderungsrichtlinien, über die jetzt diskutiert wird, sollen künftighin einen Schwerpunkt im Bereich von Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen der Bausubstanz setzen. Besonders gilt dies auch für Maßnahmen zur Einsparung von Energiekosten. Wir müssen um Verständnis bitten, dass die Unterstützung von Neubaumaßnahmen aufgrund der derzeitigen finanziellen Situation vorerst unsere Berücksichtigung nicht finden kann. Im Übrigen ist die Finanzsituation nicht

nur in Karlsruhe so angespannt, sondern auch in allen anderen Kommunen.

Welche Schwerpunkte möchten Sie in der künftigen Sportpolitik setzen?

Unser Weg wird unbeirrt der gleiche sein wie in den letzten Jahrzehnten. Das sind nicht nur Worte zum Sonntag, und das sind auch keine Phrasen. Die Jugend ist unsere Zukunft. Deshalb werden wir der Jugend- und Nachwuchsarbeit in den Vereinen nach wie vor absolute Priorität einräumen, unsere Jugend ist in den Vereinen bestens aufgehoben und wird dort auf das Leben vorbereitet. Den gleichen Stellenwert erfährt der Behindertensport. Hier glaube ich sagen zu dürfen, dass unsere Fraktion – und allen voran ich persönlich – da eine sehr wichtige Aufgabe sieht. Den behinderten Menschen muss der Zugang zur sportlichen Betätigung unbedingt erhalten bleiben, wenn möglich sogar weiter ausgebaut werden.

CDU - Fraktion vor Ort ...in der Nordweststadt



Bürger im Gespräch mit der CDU in der Nordweststadt (vorne im Bild v.l.n.r.: die Stadträte Barbara Diez-Echle, Manfred Bilger und Dr. Thomas Müller).

(kw) Über die Themen, die die Bürgerinnen und Bürger zur Zeit in der Nordweststadt bewegen, informierte sich die Fraktion am 24. November. Der 1. Vorsitzende der Bürgergemeinschaft, Gunther Spathelf, beklagte das tägliche Verkehrschaos auf der B36 und mahnte den zügigen Ausbau des 1,8 km langen „Flaschenhalses“ zwischen Siemensallee und Sudetenstraße an. Stadtrat Bernhard Weick erklärte hierzu, die Fraktion werde sich zwar für eine schnelle Verwirklichung des Umbaus einsetzen, aber diese hänge – wie viele andere Maßnahmen auch – von der Entwicklung der Finanzsituation der Stadt ab. Die Versetzung des Grüncontainers aus der Hertzstraße nach Mühlburg wurde heftig kritisiert und seitens der Bürger dafür plädiert, jeweils einen Container in beiden Stadtteilen zu unterhalten. Zudem wurde auf die unbedingt erforderliche Erneuerung des baufälligen Jugendtreffs hingewiesen. Ferner wurden die Themen „geplante Nordtangente“ und „Kürzung der städtischen freiwilligen Leistungen“ besprochen.

...in der Waldstadt



(von links) der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Bernhard Weick, Fraktionsvorsitzender Dr. Klaus Heilgeist und der Vorsitzende der CDU Waldstadt Marcus Hartmann.

(kw) Am 10. November war die Fraktion in der Waldstadt zu Gast. Diskutiert wurde mit den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern u.a. das Thema „Schülerhort in der Königsberger Straße“. Das Gebäude aus dem Jahr 1960 befindet sich in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Stadträtin Marianne Krug konnte den Anwesenden versichern, dass ein Hortneubau auf der Liste der dringlichen Vorhaben ganz oben steht. Erkundigen wird sich die Fraktion, ob am Otto-Hahn-Gymnasium ab dem kommenden Schuljahr ein Mittagstisch angeboten werden kann. Die Fraktion lobte ausdrücklich den Bürgerverein für sein großes und vielfältiges Engagement bei der Begegnungsstätte. Ausführlich tauschten die Anwesenden auch Argumente zu den Themen „Nordtangente“ und „Finanzen“ aus.



(stehend) der Vorsitzende der CDU Nordweststadt Stadtrat Andreas Erlecke sowie (v.l.n.r.) die stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Marianne Krug und Bernhard Weick und Fraktionsvorsitzender Dr. Klaus Heilgeist.



Bürgernähe auch nach der Waldstadter CDU-Fraktionsveranstaltung: Geselligkeit und (sachliche) Diskussion in der SSC-Sportgaststätte.

Graz 2003 - Karlsruhe 2010 Kulturhauptstadt Europas

(ae) Die CDU-Fraktion unterstützt geschlossen die Bewerbung Karlsruhes als Kulturhauptstadt Europas im Jahr 2010. Im österreichischen Graz wurde am 30. November das Kulturhauptstadtjahr beendet.

2,5 Millionen Besucher der Veranstaltungen und ein Plus von 25 % bei den Übernachtungen in elf Monaten: Zwei Zahlen, die den Erfolg des Projekts Kulturhauptstadt Europas „Graz03“ ausdrücken.

„Unser Ansatz war populär, nicht populistisch“, fasste der Intendant Wolfgang Lorenz seine Arbeit zusammen. Zu Beginn des Jahres 2003 hatte er angekündigt, er wolle „deutlich machen, dass Kultur kein Luxus ist, sondern unverzichtbares Lebensmittel“. In Graz wurden über 100 eigene Projekte und zahlreiche Koproduktionen mit lokalen Initiativen durchgeführt.

Jahrzehntelange Versäumnisse im Kulturbereich wurden für 2003 aufgeholt, wie der Bau von Kunsthau, Murinsel, Stadthalle, Listhalle, Literaturhaus und Kindermuseum. „In einer Art Jetzt-oder-nie-Stimmung sind viele Dinge entstanden, die lange geplant waren und politisch immer hin und hergeschoben wurden“, so Lorenz. Wichtig wird sein, wie Graz jetzt seine neue Kulturinfrastruktur weiterhin mit Leben füllen kann. Auch die im Kulturhauptstadtprogramm enthaltenen



sozialpolitischen Projekte wurden zum Erfolg, so eine „Grazer Küche“ als riesige Gemeinschaftsküche der in Graz lebenden Minderheiten oder die erste WM der Obdachlosenfußballverbände.

Neben den Investitionskosten für Bauten betrug der Etat der Kulturhauptstadt 56 Millionen Euro, die aus Bundes-, Landes- und städtischen Mitteln sowie durch private Sponsoren aufgebracht wurden. Hierzu bemerkte der Intendant Lorenz: „Die Kulturhauptstadt belastet den Etat der Stadt über sechs Jahre mit 0,4 Prozent.“ Und fährt fort: „Das hat Graz vielfach zurückverdient. Nicht in Geld aufzuwiegen ist der internationale Imagegewinn, den Graz verzeichnen kann. Die Grazer Erfahrungen sind für Karlsruhe wertvoll.“

Die „Kulturhauptstadt Europas 2010“ ist für Karlsruhe eine einmalige Chance. Erfolgreich können wir uns im innerdeutschen Wettbewerb gegen das starke Feld der Mitbewerber aber nur dann durchsetzen, wenn die Karlsruher Bevölkerung dieses Projekt mitträgt. Besonders wichtig ist auch ein eindeutiges positives Votum der

politischen Verantwortlichen im Karlsruher Gemeinderat.

Die Landesregierung von Baden-Württemberg hat bereits ihre Unterstützung einer Karlsruher Bewerbung signalisiert. Baden-Württembergs Ministerpräsident Erwin Teufel unterstützt die Karlsruher Bewerbung nachdrücklich. Dies betonte er beim Besuch der Delacroix-Ausstellung in der Staatlichen Kunsthalle wie auch bei der Eröffnung der Neuen Messe Karlsruhe. An den Autor dieses Artikels schrieb Ministerpräsident Teufel: „Karlsruhe ist eine Kunst- und Kulturmetropole von europäischem Rang und Format. Ich sehe deshalb dem Konzept, mit dem sich Karlsruhe bewerben will, mit großem Interesse entgegen und werde mich im Zuge des anschließenden innerdeutschen Auswahlverfahrens nachdrücklich für Karlsruhe einsetzen.“

Das Aktuelle Interview zum Thema Ganztageschule

In seiner Sitzung am 18.11.2003 hat der Gemeinderat beschlossen, zwei weitere Hauptschulen als Ganztageschulen weiterzuführen.

(ae) *Frau Staab, wie bewerten Sie als Stadträtin und Mutter von drei Kindern den Gemeinderatsbeschluss?*

Aus Sicht der CDU ist dieses Angebot heute für Eltern unverzichtbar, wenn diese die Betreuung ihrer Kinder nicht selber durchführen können. Insbesondere im Hauptschulbereich bekommen die Kinder und Jugendlichen durch die mit der Ganztageschule zusätzlich gewährten Lehrerdeputate eine Schulbildung, die anders nicht zu gewährleisten wäre.

Werden wir in Karlsruhe weitere Ganztageschulen erhalten?

Unsere Fraktion hält angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung den Bedarf für noch nicht gedeckt.

Wir erwarten in den nächsten Jahren eine weiter steigende Anzahl von Schulen mit ganztägigem Unterricht oder ganztägiger Betreuung. Wir wollen dieses Angebot auf Realschulen und Gymnasien ausweiten. Wichtig ist uns, dass es sich um ein freiwilliges Angebot handeln muss.

In der Diskussion um die Ganztageschule wird immer wieder das Thema Erziehungsauftrag der Eltern thematisiert.

Die Ganztagesbetreuung kann und muss die fehlende Erziehungsbereitschaft mancher Eltern mildern. Die Schwierigkeit wird sein, den Eltern zu erklären, dass, auch wenn ihr Kind den ganzen Tag in einer Einrichtung ist, sie eine Erziehungsaufgabe haben und diese auch erfüllen müssen. Viele verabschieden sich hieraus in der Annahme, „die Schule wird das schon richten“. Das kann aber auch eine Ganztageschule nicht leisten.

Christiane Staab



35 Jahre, Rechtsanwältin/Hausfrau, Stadträtin seit 1999.

Betreuungsstadträtin für Rüppurr und Hohenwettersbach.

Mitglied u.a. im Jugendhilfeausschuss, Ausländer-

und Schulbeirat, im Arbeitsausschuss des Sozialausschusses, im Aufsichtsrat der Schlachthof-Betriebsgesellschaft, im Sanierungsbeirat Weststadt sowie im Verwaltungsrat für das Badische Konservatorium.

Schwerpunkte der politischen Arbeit: Kinder, Jugend, Schulen, Soziales.